

# Chronik für den Monat Januar

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396854>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Chronik für den Monat Januar.

**4.** Die „alte Landbrugg“ bei Hinterrhein ist durch die Bemühungen zahlreicher Freunde mit staatlichen und privaten Beiträgen wieder hergestellt worden. Es handelt sich um die zweibogige steinerne Brücke, die unterhalb des Dorfes Hinterrhein den alten Säumerweg dem St. Bernhardinberg zuführte.

**6.** In Castaneda ist letzter Tage eine sogenannte Schnabelkanne aus Bronze aus einem eisenzeitlichen Männergrab des vierten vorrömischen Jahrhunderts gefunden worden. Sie trägt oben auf dem Ausguß, der in seiner Form einem Entenschnabel gleicht, eine Inschrift von 23 Buchstaben, welche in drei Wörter gruppiert sind. Diese Buchstaben gehören wohl einem etruskischen Alphabet an. Es wird Sache eines Etruskologen sein, die Inschrift zu entziffern und zu deuten.

**8.** In Celerina starb im Alter von 68 Jahren Herr Dr. med. Dom. Bezzola. Der Heimgegangene war früher als Psychiater unter anderm auch im Waldhaus in Chur und dann sechs Jahre im Sanatorium für Alkoholkranke im Schloß Hard bei Ermatingen tätig, ist von dort aber schon 1909 nach Celerina gezogen. Er hatte daselbst als Nervenarzt eine große Praxis. („Rätier“ Nr. 9.)

Am Abend zwischen 6 und 8 Uhr fand eine prachtvolle Mondfinsternis allgemeine Beachtung.

**10.** Die Gemeinden Wiesen und Mathon haben eine Eingabe an den Kleinen Rat gerichtet und darin ausgeführt, daß durch die Verpachtung der Jagd die Gemeindefinanzen ohne Hilfe des Kantons saniert werden könnten. Der Kleine Rat hat eine Kommission (Forstinspektor Bavier, Dr. Jörimann und Präsident Sonder) beauftragt, ein Gutachten auszuarbeiten. Dieses kommt zum Schluß, daß die Einführung des Reviersystems aus finanzpolitischen, aber auch aus naturschützerischen und jagdtechnischen Gründen zu empfehlen sei. Sie bringt das Fakultativum in Vorschlag, und zwar nach Jagdkreisen, nicht nach Gemeinden.

**11.** In Basel starb Prof. Dr. F. Zschokke. Der bedeutende Zoologe der Universität hat u. a. das Tierleben der Bergseen Graubündens in jahrzehntelanger Arbeit erforscht. Er war ein wanderlustiger, begeisterter Freund des Bündnerlandes und maßgebender Förderer des Nationalparks, mit Graubünden auch dadurch verbunden, daß er neben dem Aarauer Bürgerrecht auch dasjenige von Malans besaß.

Auf Einladung des Militär-Motorfahrer-Verbandes sprach in Chur Oberlt. Zingg über „Gaskrieg und Gasschutzmasken“.

**12.** In Chur gaben Frau Barbara Wiesmann-Hunger (Sopran) und Prof. A. Zäch (Klavier) ein Konzert. Zum Vortrag gelangten Kompositionen von Fr. Schubert, J. Brahms, H. Wolf und Meinrad Schütter.

**18.** In Tamins stieß man bei Grabungen in geringer Tiefe auf menschliche Knochen. Kreisförster Burkart (Chur) gelang es, ein römisches Grab freizulegen, in welchem sich sowohl ein Skelett als auch Bruchstücke von Tongefäßen und eine vollständig erhaltene romische Stecknadel befanden.

**24.** Der 1886 gegründete Unteroffiziersverein Chur hielt seine 50. Generalversammlung ab. Der Verein zählt zurzeit 198 Mitglieder.

Im Bündner Ingenieur- und Architekten-Verein sprach Herr Oberförster H. G. Winkelmann, Direktor der schweizerischen forstwirtschaftlichen Zentralstelle, über „Holz als Heiz- und Treibstoff“.

**26.** In Chur gaben die berühmte Geigerin Stefi Geyer und Walter Lang als Pianist ein Konzert. Vorgetragen wurden Werke von Brahms, Bach, Schumann, Schubert und Tartini.

**27.** Im Offiziersverein Chur sprach Hauptmann Nicolas, Instruktionsoffizier in Chur, über „Unsere Infanterie im Angriff“.

**28.** Die Delegiertenversammlung des Bündner Kantonalen Patentjägereins sprach sich gegen eine Erhöhung der Patenttaxen aus. Um dem kantonalen Fiskus entgegenzukommen, erklärten sich die Jäger bereit, für den Abschluß einer jeden Gemse 10 Fr. und für jedes Reh und jeden Hirsch 5 Fr. neben der Patentgebühr zu entrichten.

Im Schoße der Historisch - Antiquarischen Gesellschaft hielt Herr Dr. E. Zimmerli einen aufschlußreichen Vortrag über den Bergbau am Silberberg im 19. Jahrhundert.

Die Delegiertenversammlung des kantonalbündnerischen Wirtevereins befaßte sich mit den staatlichen Eingriffen in die Wirtschaft, insbesondere mit dem Problem „Bundeswein“ und Weinpreise. Die Frage des Fähigkeitsausweises im Gastwirtschaftsgewerbe wurde eingehend besprochen und der Wunsch ausgedrückt, der Große Rat, der sich grundsätzlich zu gunsten des Fähigkeitsausweises entschieden hat, möge diesen als Bedingung für die Ausübung des Wirteberufs im neuen Wirtschaftsgesetz verankern.

**30.** In der letzten Sitzung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich hielt Herr Dr. W. Schnyder, der Bearbeiter der „Quellen zur schweiz. Wirtschaftsgeschichte“, einen Vortrag über Zürichs Handel mit Eisen und Stahl im Spätmittelalter und wies nach, daß Zürich Eisen und Stahl auch aus den Drei Bünden bezog, das damals ein eigentliches Bergbauzentrum bildete, in welchem teilweise gutes Erz gefunden wurde.

